J. H. Voigts

Magazin

für den neuesten Zustand

der

Naturkunde,

mit Rücksicht auf die dazu gehörigen Hülfswissenschaften.

Vierten Bandes

Sechstes Stück.

Weimar,

im Verlage des Landes-Industrie-Comptoirs

1802.

2.

Ueber den Proteus anguinus, das räthselhafte Amphibium im Sitticher See in Kärnthen.

Aus einem Aufsatze des Hrn. Dr. C. Schreibers zu Wien, in den philosoph. Transact. for 1801.

Unter den mancherley Seen und unterirdischen Wasserhöhlen in Kärnthen, die sämmtlich unter einander und zumal mit dem berühmten Czirknitzer See, als ihrer gemeinschaftlichen Quelle, in Verbindung stehen, ist der Sitticher See besonders für die Naturgeschichte deshalb merkwürdig, weil er, wenn er übertritt, zuweilen, aber doch nur sehr selten, den so räthselhaften Proteus anguinus ausschwemmt, den Laurenti vor 34 Jahren in seiner trefflichen Synopsis reptilium zuerst bekannt gemacht und abgebildet hat. Dieses seltsame Geschöpf ist Eidexenartig, aber Fußlang und Daumensdick, hat eine nackte Schuppenlose Haut von hellrother Farbe, einen langgestreckten meist cylindrischen Leib, eine Floßenartige Einfassung an der obern und untern Seite des Schwanzes, vier kurze Beine, die vordern mit drey und die

hintern mit zwey Zehen, und ist, so wie die Kaulquappen der Frösche, und wie die Larven des Salamanders und der Wassermolch, mit gefiederten Kiemen zu beyden Seiten des Halses versehen. Da das wenige, was man bisher von diesem sonderbaren Thiere wußte, nur sehr fragmentarisch und unbestimmt war, so verdient Hr. D. S. großen Dank der Naturforscher, daß er ihnen nun ausführlichere und genauere Nachrichten davon, und zumal eine überaus interessante Zergliederung desselben liefert, wovon wir denn das merkwürdigste hier ausheben.

Die Gestalt des ganzen räthselhaften Geschöpfs zeigt Taf. XII. Fig. 3.

Die Kiemenöffnung jeder Seite ist durch drey einfache gefäßlose Membranen abgetheilt, die an eben so vielen knorpligen Bogen befestigt sind, und nur zwey Mündungen zwischen sich lassen.

Das Thier hat weder Nasenlöcher, noch äußere Ohren. Auch keine geöffneten Augenlieder, und dennoch liegen ein paar kleine Augen unter der Haut an der Basis des Schnabelförmigen Oberkiefers verborgen.

Jeder

Jeder Kiefer ist mit einer Reihe sehr kleiner scharfer Zähnchen versehen.

Die Zunge ist ziemlich breit und fleischigt.

Hinten im Rachen liegt eine kleine Stimmritze, ohne Kehldeckel.

Im innern Bau sind besonders die Lungen merkwürdig. Diese beginnen unter (oder nach der horizontalen Lage des Thiers zu sprechen — hinter) der Stimmritze mit einem Luftsack von sehr einfachem Bau, der durch eine longitudinelle Scheidewand wie in zwey Hälften abgetheilt ist. Jede dieser beyden Hälften verläuft sich aber in ein langes dünnes Luftgefäß, und dieses endet dann auf jeder Seite in eine länglichte Luftblase. Der Luftsack und die letztgedachten Blasen sind jedes etwa einen Zoll lang, das Verbindungsgefäß zwischen beyden etwa 2 ½″.

Das Herz hat Einen Ventrikel und Eine Aurikel.

Die Leber ist fast 5 Zoll lang.

Die Gallenblase von ansehnlicher Größe.

Auch

Auch Milz und Pancreas sind deutlich zu erkennen.

Von ein paar andern Eingeweiden des Unterleibes hält der Vf., doch nur Vermuthungsweise, das eine für Nieren, das andere für die Gebärmutter.

Das Rückgrat erstreckt sich mit seinen Wirbeln in den Schwanz. Hingegen sind weder Rippen noch Brustbein vorhanden.

Das lebendige Thier ist langsam und gleichsam bedächtlich in seinen Bewegungen.

Es nährt sich namentlich von Fluß-Schneckchen und kleinen Fischen.

Giebt oft eine zischende, ziemlich laute Stimme von sich.

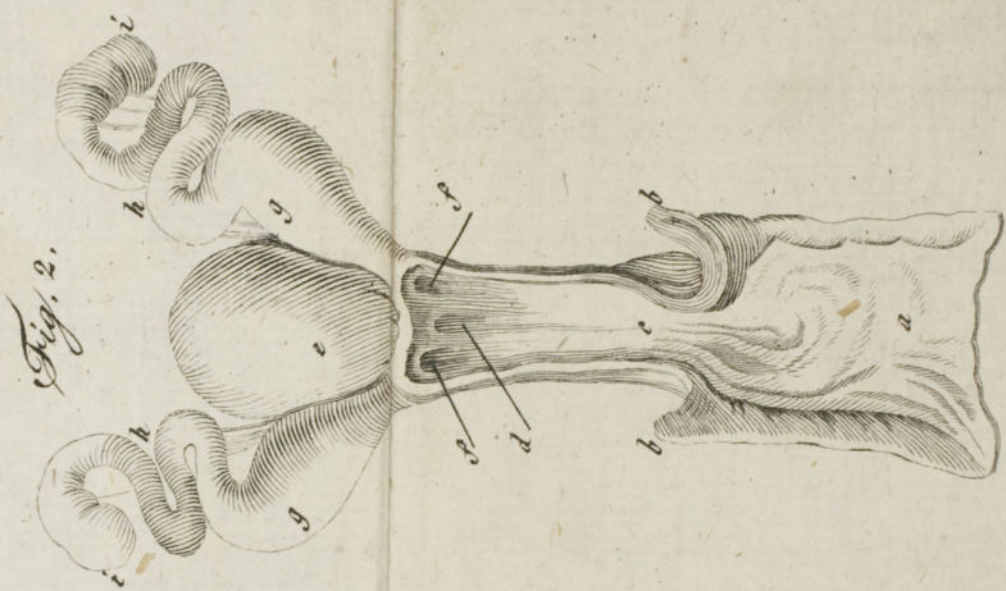
Zeigt sich, wie obgedacht, nur beym Uebertreten des Sitticher Sees, und zwar bloß in den Sommermonaten, zumal im August und September.

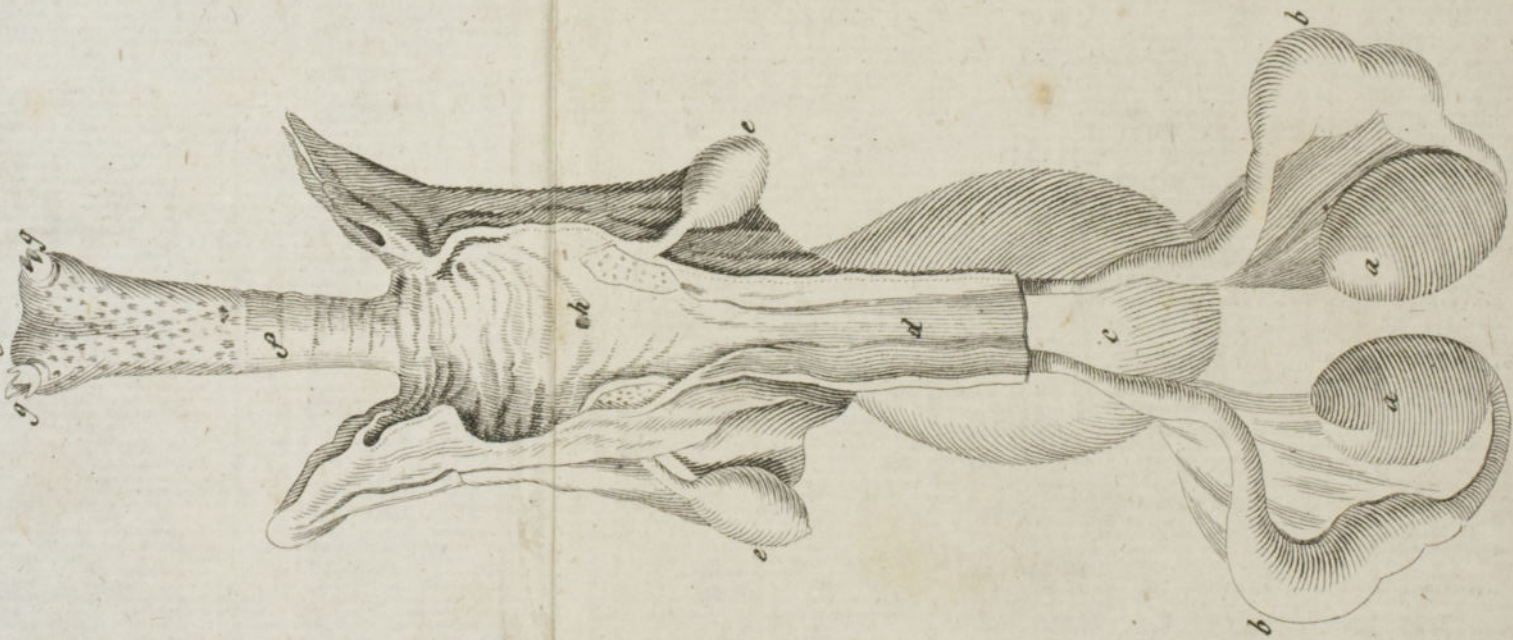
Der Meynung, daß dieser Proteus ein noch nicht völlig ausgebildetes Geschöpf, eine bloße

bloße Larve sey, steht doch hauptsächlich das entgegen, daß aller sorgfältigen vieljährigen Nachstellung und den häufigen Fischereyen, die in den oberwähnten Seen und Wasserhöhlen gehalten werden, ungeachtet, doch noch nie ein Thier entdeckt worden, zu welchem dieses die Larve seyn könnte.

Offenbar hat der Proteus viele Aehnlichkeit mit der famosen Siren *lacertina*; doch ist bey dieser die Form der Lungen-Blase anders, auch hat sie nur zwey Füße, (kein hinteres Paar) und einen anders gebildeten Kopf, mit kleinen spitzen Mund, Nasenlöchern und offnen Augen.

J. F. B.





Weise fec.